

## Deutsche Akademische Flüchtlingsinitiative Albert Einstein



## PERSPEKTIVEN

## ERÖFFNEN MIT DAFI

Alphonse, 24, Immaculée, 22 und Claude, 21 (von links nach rechts) aus der Demokratischen Republik Kongo studieren im 2. Semester an der Universität in Kigali, Ruanda ©UNHCR

**Weltweit befinden sich mehr als 65 Millionen Menschen auf der Flucht - eine gigantische Zahl, hinter der sich persönliche Schicksale, Wünsche, Hoffnungen und auch Potentiale verbergen.**

**F**oni Joyce Vuni ist eine dieser 65 Millionen. Ihre Eltern flohen 1991 vor dem Bürgerkrieg aus dem Südsudan nach Kenia, wo ihr Vater als Journalist Asyl erhielt.

**Foni Joyce Vuni:**

**„Ich bin nicht nur ein Flüchtling. Ich bin ein Mensch mit Träumen, Wünschen und Zielen!“**

Wie Fonis Familie findet der überwiegende Anteil der Flüchtlinge Schutz in benachbarten Ländern und verbleibt somit in der eigenen Heimatregion. Die Aufnahmeländer stehen neben den humanitären Schwierigkeiten vor der großen Herausforderung, diesen Menschen Perspektiven zu eröffnen. Eine entscheidende Rolle dabei spielt der Bildungszugang. Bildung ist nicht nur ein Menschenrecht, sondern ein Schlüsselfaktor für Integration und die Schaffung nachhaltiger Lösungen. Trotzdem bleibt für Flüchtlinge der Zugang zu Bildungseinrichtungen weiterhin eine oftmals unüberwindbare Hürde wie aktuelle Zahlen verdeutlichen: Kommen weltweit ca.

37% aller Jugendlichen in den Genuss tertiärer Bildung, sind es unter Flüchtlingen gerade einmal 1%.

Die überwiegend vom Auswärtigen Amt finanzierte Deutsche Akademische Flüchtlingsinitiative Albert Einstein (DAFI)

des UNHCR hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, den Zugang junger Flüchtlinge zu Hochschulbildung zu fördern. DAFI ist hierbei bemüht, Frauen und Männer gleichermaßen zu unterstützen.

Auch wenn weiterhin regionale Unterschiede zu beobachten sind, ist es dem Programm zwischenzeitlich gelungen, 41% der Stipendien an junge Frauen zu vergeben.



Foni Joyce Vuni ©UNHCR/Antoine Tardy

Dank eines DAFI-Stipendiums konnte auch Foni an der Jomo Kenyatta University of Agriculture and Technology ein Studium mit dem Schwerpunkt Public Relations absolvieren. Als Co-Vorsitzende des UNHCR's Global Youth Advisory Council (GYAC) setzt sie sich seither dafür ein, den gesellschaftlichen Stand und die Perspektiven von Flüchtlingen zu stärken. Dazu nimmt sie in ihrer Funktion regelmäßig an internationalen Veranstaltungen teil. Zuletzt war sie Mitglied der offiziellen südsudanesischen Flüchtlingsdelegation und begleitete die Friedensverhandlungen im Südsudan.



Simon Marot Touloung ©UNHCR/Jean-Marc Ferré

„Hinter jedem Flüchtling stehen ein Name, eine Geschichte und eine Person - trotzdem werden wir zu oft nur als gesichtsloser Zustrom gesehen“

erklärt sie. Bildung gibt Flüchtlingen nicht nur die Möglichkeit ein selbstbestimmtes Leben zu führen, sondern vermittelt ihnen auch Kompetenzen, die sie wiederum aktiv in ihre Gemeinden einbringen können.

#### Simon Marot Touloung:

„Die meisten der 2,4 Millionen sudanesischen Flüchtlinge sind in Kriegsgebieten geboren und aufgewachsen. Die traumatisierenden Erlebnisse hinterlassen tiefes Misstrauen.“

Auch **Simon Marot Touloung**, 25, schaut inzwischen in eine vielversprechende Zukunft. Er flüchtete 2000 allein, als sogenanntes unbegleitetes Kind, aus dem Südsudan. Er fand Schutz im Keri Transit Flüchtlingscamp in Uganda. Dort verbrachte er seine Kindheit und Jugend. Dank DAFI konnte er das Flüchtlingscamp schließlich verlassen und Erdöl- und Geowissenschaften an der Universität Makerere studieren. Heute ist er Mitgründer und Projektleiter für das African Youth Action Network (AYAN), eine Flüchtlingsinitiative, die ein friedliches Zusammenleben in Kampala und im Südsudan unterstützt. Dort arbeitet er für seinen Traum eines besseren Afrikas – einer stabilen und sicheren Heimat.

Täglich mit vielen Schwierigkeiten konfrontiert, sieht er trotzdem den positiven Einfluss, den Bildung auf die Entwicklungen in Krisengebieten nimmt. So findet ein Um- und miteinander Denken statt, das gesellschaftliche Veränderungen ermöglicht. **DAFI ist viel mehr als eine individuelle Förderung**, DAFI erschafft eine Gemeinschaft von Menschen, die an den Fundamenten für ein besseres Morgen bauen. Der Einsatz von Foni, Simon und vielen weiteren DAFI-Alumni trägt dazu bei, nachhaltige Lösungen einschließlich des Wiederaufbaus politischer, wirtschaftlicher und sozialer Strukturen in Krisengebieten zu finden.

Gesellschaftliches Engagement von DAFI-StipendiatInnen reicht dabei von Lernbetreuung für SchülerInnen (z. B. in Uganda), über die Durchführung von Gesundheitskampagnen (z. B. in Ägypten) und die Stärkung von Frauen und Mädchen mithilfe von Workshops zur Unternehmensgründung (z.B. Pakistan) bis hin zur Bekämpfung von Fluchtsursachen durch diplomatischen Dialog.

So nutzt auch **Riaz Darmal**, ehemaliger afghanischer Flüchtling aus Pakistan, die ihm von DAFI eröffnete Möglichkeit um etwas von seinem Erfolg zurückzugeben. Er war DAFI-Stipendiat während seines Studiums in Pakistan. Nach seinem Abschluss kehrte er in sein vom Krieg gezeichnetes Land zurück, wo er nun als Direktor für Wasserversorgung, Service und Umwelt in Kabul daran mitarbeitet, die Lebensbedingungen seiner Landsleute zu verbessern.



Riaz Darmal ©UNHCR

Vor immensen Herausforderungen stand auch Yalda, als sie 2001 mit ihrer Familie aus Afghanistan nach Pakistan flüchtete: „Dort gab es lediglich eine Schule für Jungen - als dann auch der Schuldirektor von den Taliban erschossen wurde, gab es gar keine Hoffnung mehr“, berichtet sie.

#### Riaz Darmal:

„Als Flüchtling ist es schwer, ein Hochschulstudium absolvieren zu können. DAFI hat mir meine Sorgen genommen und mir zum erfolgreichen Abschluss verholfen.“



DAFI Studierende aus Syrien auf dem Campus in Beirut, Libanon  
©UNHCR

**Yalda** erinnert sich noch genau an den Tag, an dem sie endlich zum ersten Mal die Chance hatte, eine Schule zu besuchen - der 8. Oktober 2005. Dank DAFI eröffnete sich ihr schließlich die Möglichkeit

eines Bachelorstudiums. Sie hat inzwischen ihren Abschluss am Institut für Bildung und Forschung an der Universität von Peshawar gemacht. Heute ist Yalda als Bildungs-Attachée im afghanischen Konsulat in Peshawar, Pakistan, tätig.

#### Yalda:

„Da Universitäten im Gegensatz zu Schulen Studiengebühren verlangen, sind Flüchtlinge, insbesondere Frauen, meist auf die finanzielle Unterstützung ihrer männlichen Familienmitglieder angewiesen. Einigen Familien ist diese Unterstützung möglich, anderen jedoch nicht. Ich bin dankbar für die Zusammenarbeit und Menschlichkeit, mit der DAFI afghanische StudentInnen unterstützt.“

DAFI bietet Flüchtlingen Perspektiven, die ihnen ohne Unterstützung mit großer Wahrscheinlichkeit verwehrt blieben. UNHCR hat sich das ambitionierte Ziel gesetzt, die Anzahl der Studierenden unter Flüchtlingen auf mindestens 5% zu steigern. Erste Fortschritte auf dem Weg zu diesem Ziel sind bereits sichtbar, z.B. in den Nachbarstaaten Syriens: Türkei, Libanon, Jordanien und Irak. Hier ist es dank der intensiven Unterstützung von DAFI gelungen, 5% der Flüchtlinge einen Hochschulzugang zu ermöglichen.



Durchschnittlich **erreichen**  
**DAFI Studierende** durch ihr jeweiliges  
gesellschaftliches Engagement  
**363 Menschen**

Quelle: UNHCR

## Über DAFI

Seit 1992 hat DAFI mehr als 15.000 Flüchtlingen ein Studium an Universitäten und Hochschulen in ihrem Aufnahmeland ermöglicht. Damit ist DAFI in diesem Bereich das erfolgreichste Einzelprojekt weltweit. Das Auswärtige Amt ist seit Beginn Hauptgeldgeber für DAFI und übernimmt 90% der Kosten. Mit DAFI vergibt UNHCR Stipendien an begabte junge Flüchtlinge und ermöglicht ihnen so, einen Universitätsabschluss zu erlangen. Das Programm gibt den jungen Flüchtlingen eine Zukunftsperspektive und eine Chance auf ökonomische Selbstständigkeit. Viele AbsolventInnen engagieren sich für andere Flüchtlinge und fungieren als Vorbild. Sie tragen so zu Friedensförderung und zum Wiederaufbau ihrer Herkunftsländer bei. Allein 2018 haben weltweit ca. 6.500 Studierende in 51 Ländern von einem DAFI-Stipendium profitiert.



## IMPRESSUM

### **Auswärtiges Amt**

Steuerungsgruppe Strategische Kommunikation  
(Referat 607)  
607-S@diplo.de  
Werderscher Markt 1  
10117 Berlin

### Inhalt:

Auswärtiges Amt  
Abteilung für Kultur und Kommunikation

Sie können die Features des Auswärtigen Amts auch gratis abonnieren. Bitte wenden Sie sich dafür an die Steuerungsgruppe Strategische Kommunikation unter 607-S@diplo.de



Auswärtiges Amt